

Theosophische Rundschau.

Enthaltend Nachrichten über die Tätigkeit theosophischer Vereine
im In- und Auslande.

* Leipzig. *

 Verantwortlicher Redakteur:
ARTHUR WEBER, LEIPZIG.

Juni u. Juli 1906.

»Wer in allen Wesen den **EINEN**, den **EINZIGEN**, den höchsten Herrn erblickt, den Ewigen, der in den vergänglichen Dingen wirkt, der ist der richtige Seher.

Denn, weil er den allgegenwärtigen, alleinigen Herrn überall erkennt, fügt er sich selbst durch sich selbst keinen Schaden zu, sondern er gelangt zu seiner höchsten Bestimmung.«

(Bhagavad-Gītā, XIII.)

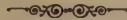
»Alle Wesen sehnen sich nach Glückseligkeit, deshalb umfange mit deinem Wohlwollen alle Wesen.«

(Mahāvamsa, 12. Kap.)



Vortrags-Nachrichten.

— Die in [] gesetzten Themen wurden im internen Kreise, alle anderen öffentlich behandelt. —



Herr Fr. Jaskowski hielt in folgenden Städten Vorträge:

Essen. — 8. April: [Religion und Kunst.]

Düsseldorf. — 10. April: Die irdische und die himmlische Liebe.

Bremen. — 12. April: [Das Symbol des Kreuzes.] — 13. April: Das Osterevangelium. — 16. April: [Religion und Kunst.] — 19. April: Das Rätsel des Menschen. — 22. April: [Die irdische und die himmlische Liebe.] — 24. April: Der Tod — und was dann? — 26. April: [Die theosophische Verbrüderung.] — 29. April: Die Philosophie des Frohsinns und die Diätetik der Seele.

Oldenburg i. Gr. — 1. Mai: Der Tod — und was dann?

Bremen. — 3. Mai: [Die gemeinsame Lehre in den grossen Religions-systemen.] — 4. Mai: Die Ursache der Erdbeben im Lichte einer höheren Weltanschauung.

Leipzig. — 10. Mai: Der Mensch und seine Körper. — 13. Mai: Die devachanische Welt.

Halle a. S. — 16. Mai: Die Ursache der Erdbeben.

Leipzig. — 20. Mai: Die göttliche Natur des Menschen.

Altenburg. — 23. Mai: Zweck und Ziel des Daseins.

Leipzig. — 24. Mai: Die Jüngerschaft Christi.

Herr Anton Hartmann-Leipzig hielt in den Monaten Mai und Juni in folgenden Städten öffentliche Vorträge:

Leipzig, Gera (Reuss), Zwickau, Chemnitz, Meissen, Dresden, Neugersdorf, Löbau, Eibau, Warnsdorf i. B., Zittau, Görlitz, Cottbus, Forst i. L., Fürstenwalde, Berlin, Wittenberge, Lübeck, Kiel, Hamburg, Bremen, Magdeburg, Halle, Merseburg.

Von den Vortragsthemen seien folgende genannt:

1. Die Frage nach einer neuen Religion und die theosophische Bewegung. —
2. Die Bemeisterung des Schicksals. —
3. Das Geheimnis von Leben und Tod. —
4. In Harmonie mit dem Unendlichen. —
5. Werden und Vergehen im Lichte der Wiederverkörperungslehre. —
6. Auferstehung und Himmelfahrt. —
7. Genialität und Heiligkeit. —
8. Das Welt- und Menschenrätsel. —
9. Der geistige Werdegang der Menschheit. —
10. Mystische Erscheinungen in der menschlichen Natur.



Mitteilungen an die theosophischen Vereine.



IV. Allgemeiner Theosophischer Kongress zu Nürnberg

am 4., 5. und 6. August 1906.

Fahrpreisermässigung betr.

Den Kongressteilnehmern zur Kenntnis, dass während der Dauer der Landesausstellung alle an einem Sonnabend oder Sonntag in Bayern zur einfachen Fahrt nach Nürnberg gelösten Fahrkarten zur freien Rückfahrt innerhalb zehn Tagen berechneten, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt werden. Wer an der Ausstellung teilnehmen will, dem versorgt bei genügender Beteiligung die Geschäftsstelle: Siemensstrasse 18, I, gern Eintrittskarten zum ermässigten Preise von 50 Pfg. Anmeldungen bis 26. Juli erbeten.



Die Theosophische Gesellschaft in Amerika



er bietet sich, ihre Zeitschrift »The Theosophical Quarterly« allen englisch lesenden Mitgliedern und Freunden der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«, welche ihre Adresse einsenden, unentgeltlich zuzustellen. Bestellungen sind an das Office of the Secretary, Brooklyn-U. S. A., Warren Street 159, zu senden.



Womit können sich die Mitglieder der theosophischen Vereine bei ihren Versammlungen am besten beschäftigen?

Insofern diese Versammlungen der gegenseitigen Aufklärung gewidmet sind, glaube ich, dass eine Diskussion von wichtigen Fragen die beste Beschäftigung ist. Anregung zu solchen Diskussionen finden sich im »Theosophischen Wegweiser« in der »Theosophischen Korrespondenz«. Dr. Franz Hartmann.



 **Bundestag** 
der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«
— zu Pfingsten 1906 in Leipzig. —

In den Pfingsttagen, vom 3. bis zum 5. Juni, fand in Leipzig die Jahresversammlung der zur »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland« verbündeten selbständigen Ortsgesellschaften statt. Von nah und fern waren Freunde der theosophischen Bewegung im einenden Geiste der Harmonie herbeigekommen. An der Hauptversammlung am Montag Vormittag nahmen 60 Mitarbeiter teil, unter ihnen 32 Abgeordnete, welche 37 Ortsgesellschaften und 107 Stimmen vertraten.

(Erster Tag.)

Sonntag, den 3. Juni.

Abends: Geselliges Beisammensein.

Von nachmittags 3 Uhr ab fand im Vereinssaale (Blumengasse 12) der Empfang der Gäste statt. Der Abend vereinte etwa 50 Freunde zu einem geselligen Beisammensein im Saale des Künstlerhauses. Herr Paul Ettig-Leipzig begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten, in denen er den Charakter wahrer Geselligkeit betonte und darauf hinwies, dass das Einende in der Arbeit der Gesellen das gemeinsame Ziel, das grosse befreiende Meisterstück, die theosophische Bruderschaft, sei. Kurze Ansprachen hielten die Herren Robert und Wilhelm Syring, die Einheit des Lebens und die Solidarität der Menschheit betonend. Im Einklang mit der harmonischen Weihestimmung der Versammelten trug Frau Baurat Menzner das 12. Kapitel der Bhagavad-Gītā vor und rezitierte Herr Ettig einige Monologe aus Goethes Faust. Alles Gebotene wurde mit Interesse aufgenommen.

(Zweiter Tag.)

Montag, den 4. Juni.

Vormittags: Hauptversammlung.

Die Hauptversammlung im Künstlerhause wurde im Auftrage des Geschäftsausschusses von dem Generalsekretär, Herrn Paul Ettig-Leipzig, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache hob er die Interessengemeinschaft der grossen Menschheitsfamilie hervor und wies darauf hin, dass das theosophische Wirken keine Schranken des Ortes oder des Landes

kenne. Die Idee des Internationalen — so sagte er — muss in uns immer mehr Leben und Kraft gewinnen, wenn wir im Sinne des Welterziehungsplanes wirken wollen. Wie der Speisende nicht an einen Teil seines Körpers besonders denkt, sondern den gesamten Organismus ernährt, so sollten wir in der theosophischen Bewegung bei der Missionsarbeit der Verbreitung jener Gedanken, die uns Ruhe und Sicherheit gebracht haben, unser kleines, uns zugemessenes Arbeitsfeld erweitern und im Prinzip die Notwendigkeit eines organisierten Bundes der »Theosophischen Verbrüderung« in allen Dörfern, Städten und Ländern bejahen. Alles sucht einen Mittelpunkt, um den es sich kristallisieren kann. Vereint sind auch die Schwachen mächtig, und in dem Masse, in welchem wir in ernster Tatkraft im Rahmen unserer Mittel die »Internationale Theosophische Gesellschaft« fördern, erstarken wir selbst — als Personen wie Organisationen —; denn das Wohl des Ganzen begründet das Wohl des Einzelnen. Darum arbeite ein jeder in seinem Bereich, den Blick gerichtet auf die Gesamtheit im Sinne des Dichters:

»Ein guter Herr tut seine Pforten auf
Für jedermann, und keinen schliesst er aus.
Frei wie das Firmament die Welt umspannt,
So soll die Liebe Freund und Feind umschliessen!« * * *

Die Leitung der Hauptversammlung übernahm der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Arthur Weber-Leipzig. Die Führung des Protokolles wurde von den Herren Höra-Leipzig und Jentsch-Leipzig übernommen. Nach Verlesung der Präsenzliste begrüßte Herr Höra im Namen der »Theosophischen Gesellschaft in Leipzig« die auswärtigen Gäste. Als Vertreter der Theosophischen Gesellschaften in Österreich-Ungarn sprach Herr Vorbach-Gablonz.

Auf brieflichem und telegraphischem Wege waren eine grössere Anzahl Grüsse und Glückwünsche eingetroffen und zwar, abgesehen von den in den Berichten vorhandenen, aus (Deutschland): Cassel, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Flensburg, Fürstenwalde, Görlitz, Hannover, Harzburg, Heiligenberg bei Vilsen, Köln a. Rh., Königsberg, Marienburg, Mülhausen (Els.), München, Münster, St. Johann-Saarbrücken, Stuttgart, Tilsit; — (Österreich-Ungarn): Gablonz, Prag, Warnsdorf, Wien; — (Schweiz): Bern, St. Fiden; — (Luxemburg): Luxemburg; — (Holland): Amsterdam; (Italien): Rifredi-Firenze; — (England): Newcastle-on-Tyne, Westoe Village-South Shields, Benfieldside, Blackhill, Gateshead-on-Tyne; — (Amerika): Brooklyn, Cincinnati, New York.

Das Begrüssungsschreiben Dr. Franz Hartmanns-Florenz ist im »Theosophischen Wegweiser« No. 9 dieses Jahrganges veröffentlicht.

Bei Punkt II der Tagesordnung trug Herr Arthur Weber den hier gekürzt wiedergegebenen

Jahresbericht des geschäftsführenden Ausschusses

vor.

Sehr geehrte Anwesende! Liebe Freunde!

Wir haben uns heute zusammengefunden, um die IX. Haupt- und Jahresversammlung der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland« abzuhalten. Dieser Tag bedeutet für unsere Arbeit alljährlich den Höhepunkt. Wir blicken heute auf unser Wirken im vergangenen Jahre zurück und halten mit uns selbst Abrechnung, indem wir uns prüfen, ob all unser Tun im theosophischen Geiste der Selbstlosigkeit und Weisheit geschehen ist, und uns von neuem geloben, an den Prinzipien der theosophischen Verbrüderung und der der Aufklärung und Veredlung gewidmeten theosophischen Arbeit festzuhalten.

Wohl wissen wir, dass wir die Entwicklung des Weltalls und der Menschheit nicht beschleunigen können, da das gesamte Leben in der Natur dem Gesetze der Notwendigkeit folgt, so dass auch niemand die Entwicklung aufhalten kann. Diese Erkenntnis der Gesetzmässigkeit und »Gerechtigkeit in allem, was geschieht«, bewahrt uns vor dem blinden Eifer, dem Übeltun und der Unzufriedenheit des Fanatismus und gibt uns diejenige Ruhe, welche für eine klare Einsicht in das Walten des Einheitsgesetzes nötig ist. Ohne die Theosophie kann niemand in der Welt wirklich Hilfe leisten. Wir können das Walten der kosmischen Gesetze nicht ändern, aber wir können und wollen uns zum bewussten Werkzeug derselben machen, indem wir in heiligem Ernst die Bedingungen schaffen, dass der göttliche Wille der Wahrheit und der Geist des brüderlichen Dienens durch uns wirke.

(Der Bund und seine Entwicklung.)

Der Bund hat sich auch in dem Jahre seit unserer vorigen Zusammenkunft weiter entwickelt. Zwar ist eine Ortsgesellschaft (Heidelberg), welche allerdings noch nicht organisiert war, ausgetreten, während zwei andere Ortsgesellschaften (Bromberg und Frankfurt a. M.) sich auflösten, die eine infolge Wegzugs des Vertreters und die andere infolge innerer Disharmonien. Um die Auflösung von Gesellschaften zu vermeiden, ist es nötig, bei ihrer Gründung Vorsicht walten zu lassen. Nur dann sollte zur Organisation geschritten werden, wenn eine einsichtige, treue und gewissenhafte Person da ist, welche Leitung und Geschäftsführung in die Hand nimmt. Nach den revidierten Satzungen muss jede sich dem Bunde anschliessende Gesellschaft eine eigene Satzung aufstellen und wenigstens 7 Mitglieder zählen. Eine klare Geschäftsordnung, sowie eine grössere

Zahl der Mitglieder geben eine bessere Gewähr für das Weiterbestehen. Jede Ortsgesellschaft ist ein eigener, für sich bestehender Organismus, der durch sich selbst wachsen muss, um stark und lebensfähig zu werden. Es gibt kein Wachsen ohne Überwindung der sich entgegenstellenden Hindernisse. Wer sich ein so hohes Ideal stellt, wie jede »Theosophische Gesellschaft« es tut, ruft notwendige Prüfungen auf sich herab, zu deren Bestehen Einsicht, Geduld und Ausdauer erforderlich sind.

Im vergangenen Jahre sind neun Ortsgesellschaften mit 99 Mitgliedern dem Bunde beigetreten, nämlich die Gesellschaften in Berlin, Fürstenwalde, Görlitz, Hannover, Wiesbaden, Gera, St. Johann-Saarbrücken, Dortmund und Zwickau (Sachsen).

Der Bund zählt gegenwärtig 37 Ortsgesellschaften mit 767 Mitgliedern. Die Zahl ist allerdings noch keine grosse im Verhältnis zur Bevölkerungszahl, jedoch kann man gegenwärtig nicht mehr erwarten. Das Volk muss erst für die theosophische Verbrüderung erzogen werden, und dazu darf weder Gewalt noch Überredung, sondern nur Aufklärung in Anwendung kommen.

Der »Theosophischen Gesellschaft« gehört die Zukunft, weil sie das Ziel der menschlichen Entwicklung vertritt. In einem kommenden Zeitalter wird jeder Mensch Mitglied der »Theosophischen Verbrüderung« sein. Es entspricht nicht dem Geiste der Verbrüderung, Proselyten zu machen und zum Beitritt zu überreden, da jeder aus freiem Willen und in freier Entschliessung beitreten soll. Wer die Kraft der theosophischen Verbrüderung in sich empfindet, erkennt die Mission der »Theosophischen Gesellschaft« und wird aus eigenem Antriebe Mitglied, weil er dann nicht mehr für sich selbst, für sein eigenes Wohl sorgt, sondern für das Wohl und die Entwicklung der ganzen Menschheit lebt und wirkt.

Die Aufgabe des Bundes ist es, in den verschiedenen Städten und Dörfern die Freunde der Verbrüderung zu sammeln und zum inneren Kreise und Kerne zu organisieren. Ohne einen solchen inneren Kreis hat die äussere Gesellschaft keinen Bestand, oder sie würde allenfalls eine Sekte sein.

Die Gründung von neuen Gesellschaften und Bibliotheken erfolgte im letzten Jahre auch von seiten einzelner Ortsgesellschaften, also nicht allein durch den Bund selbst. Jede Ortsgesellschaft sollte versuchen, über die Grenzen ihres Ortes hinaus zu wirken. Dem Bunde stehen zur Veranstaltung von Vorträgen zur Zeit nur geringe Mittel zur Verfügung, vielleicht wird diesem Mangel dadurch abgeholfen, dass jede Ortsgesellschaft sich verpflichtet, zur Unterstützung des Bundes einen bestimmten, wenn auch kleinen Beitrag zu leisten, wie solcher von den neuen Satzungen gefordert wird. Eintracht macht stark auch in der äusseren Organisation!

(Tätigkeit der Ortsgesellschaften.)

Die Tätigkeit der Ortsgesellschaften erstreckt sich zur Zeit hauptsächlich auf Abhaltung von Mitgliederversammlungen und Veranstaltung von grösseren Vorträgen. Vierzehn Ortsgesellschaften stellten vierteljährlich Programme ihrer Vorträge auf, was sich sehr gut bewährt hat. Die Tätigkeit einer »Theosophischen Gesellschaft« gliedert sich notwendigerweise in vier Stufen: 1. Die öffentliche Wirksamkeit (durch Vorträge, Bibliotheken, Flugschriften u. a.); 2. der öffentliche Unterricht mit Einschluss von Jugendunterricht; 3. der private Studienabend und 4. die private Arbeit in den inneren Logen. Die weitere Wirksamkeit liegt auf rein geistigem Gebiete. Es ist notwendig und naturgemäss, dass jede Ortsgesellschaft mit der äusseren Tätigkeit beginnen muss, die übrigen Stufen entwickeln sich von selbst.

Der Bestand und das Wachstum einer Ortsgesellschaft hängen notwendig von ihrem Verhalten ab. Jede Verletzung der Prinzipien schafft der Gesellschaft Schwierigkeiten, während eine Befolgung derselben alle Hindernisse überwindet. Die Ortsgesellschaften sollten eine Polemik gegen Personen und andere Organisationen innerhalb ihrer Versammlungen, sowohl der privaten wie der öffentlichen, niemals zulassen, da die »Theosophische Verbrüderung« mit Angriffen auf Personen oder mit deren Verteidigung nichts zu tun hat.

Jede »Theosophische Gesellschaft« sollte im Bewusstsein der internationalen theosophischen Mission wirken, nicht für den beschränkten Ort allein, sondern für das Volk und für die gesamte Menschheit. Die Ortsgesellschaften sind nicht deshalb Mitglieder des Bundes, weil sie durch den Bund eine Unterstützung erfahren, sondern weil sie durch ihre Zugehörigkeit die Arbeit und die Aufgaben des Bundes und der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft« und damit die internationale theosophische Mission fördern; die »Theosophische Verbrüderung« ist keine Vereinigung auf Grund von Rechten und persönlichen Vorteilen, die Mitgliedschaft besteht vielmehr in der Erfüllung freiwillig übernommener Pflichten und Gelöbnisse.

(Die Tätigkeit der Redner.)

Der Bund hat eine Hauptstütze in den Rednern. Im vergangenen Jahre hielten ausserhalb ihrer Wohnorte folgende Herren Vorträge: Edwin Böhme-Leipzig; E. Gorsemann-Bremen; Funke-Essen; Dr. Hartmann-Florenz; Anton Hartmann-Leipzig; Fr. Jaskowski-Leipzig; K. Krause-Danzig; W. Storost-Tilsit; R. Syring-Magdeburg.

Insgesamt wurden über 300 Vorträge in 75 verschiedenen Orten

gehalten. Hierzu kommen die vielen Vorträge, welche allwöchentlich in den meisten Ortsgesellschaften gehalten worden sind. Die Tätigkeit der Redner ist umso mehr anzuerkennen, als keiner derselben ein Gehalt dafür bezieht. Der Bund war nicht in der Lage, die Redner finanziell zu unterstützen; die Ortsgesellschaften haben bei ihren noch sehr geringen Einnahmen trotz aller Bedürfnis- und Anspruchslosigkeit der Redner grosse finanzielle Opfer zu bringen gehabt. Die Kraft und Einsicht wachsen jedoch nur durch Opfer. Die Vortragstätigkeit kann noch erfolgreicher und zweckmässiger gestaltet werden, wenn die Ortsgesellschaften sich zu Vortragsverbänden organisieren, was wohl am zweckmässigsten unter Leitung des Bundesvorstandes geschieht.

(Die Tätigkeit des Geschäftsausschusses.)

Die Tätigkeit der Bundesgeschäftsstelle war auch im vergangenen Jahre eine rege. Nach der Registrande erfolgten 1224 Eingänge mit 594 Briefen, 462 Karten und 168 Drucksachen, sowie 8963 Ausgänge und zwar 799 Briefe, 770 Karten, 7394 Drucksachen. Die Materialienverwaltung verzeichnet einen Ausgang von 103267 Drucksachen. Der Materialienbestand betrug am 1. Januar 31273 Drucksachen. Die Anschaffungskosten betragen 926 M. Hierzu kommen noch die Flugschriften, welche von der Theosophischen Central-Buchhandlung abgegeben und versandt wurden. Im allgemeinen konnten alle Eingänge pünktlich erledigt werden; hoffen wir, dass mit der zunehmenden Arbeit auch die nötigen freiwilligen Arbeitskräfte sich finden werden. Die Zeit ist gekommen, dass die Bundesgeschäftsstelle sich zu einer internationalen Geschäftsstelle erweitert als Sitz der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft«; dies erfordert neue Arbeitsleistung.

Der »Theosophische Wegweiser« und die »Theosophische Rundschau« als Nachrichtenblatt des Bundes haben auch im vergangenen Jahre ihren Charakter bewahrt. Alle Polemik soll aus ihren Spalten ausgeschlossen bleiben. So weit es sich tun lässt, soll auch ihr Inhalt erweitert werden.

(Das Kassen- und Bibliothekswesen.)

Die Einnahmen des Bundes waren auch im vergangenen Jahre nur geringe. Mehrere Ortsgesellschaften konnten keinen Bundesbeitrag leisten. Bisher verpflichtete der Bund die Ortsgesellschaften zu keinem bestimmten Beitrag, was sich jedoch als unpraktisch erwiesen hat, weshalb die revidierten Satzungen einen bestimmten, wenn auch geringen Beitrag festsetzen. Ohne eine sichere Einnahme kann der Bund seine Aufgaben nicht erfüllen. Jede Ortsgesellschaft, welche im Bewusstsein der internationalen

theosophischen Mission wirkt, wird gern einen geringen Teil ihrer Einkünfte dem grossen Verbands überweisen, welcher diejenige Arbeit tut, die von der Ortsgesellschaft nicht geleistet werden kann.

Die »Theosophische Central-Bibliothek« ist durch die Unterstützung seitens der »Theosophischen Gesellschaft in Leipzig« in den Stand gesetzt worden, ihren Bestand im vergangenen Jahre bedeutend zu erhöhen. Trotzdem ist derselbe noch ungenügend. 20 Ortsgesellschaften und Zirkel wurden und werden noch durch die Bundesbibliothek unterstützt. Solange der Bestand nicht eine gewisse Vollständigkeit erlangt hat, soll von der Drucklegung eines Kataloges abgesehen werden.

* * *

Zum Schlusse sei noch auf die Stellung hingewiesen, welche die »Theosophische Gesellschaft in Deutschland« anderen Organisationen gegenüber einnimmt. Sie ist diejenige der Freundschaft. Der Bund kann sich zwar mit keinem anderen Vereine verbinden, da er auf dem unsektiererischen, freien und toleranten Standpunkte steht; jede Verbindung mit anderen würde ihn herabziehen, jedoch erkennt er die Berechtigung und Notwendigkeit anderer Organisationen an und bekämpft keine derselben. Die »Theosophische Gesellschaft in Deutschland« kennt keine Konkurrenz und hat eine solche auch nicht zu befürchten; das Höchste in der Welt steht mit allem Dasein in Harmonie, weil es das Wesen in der Vielheit der Formen ist. Die »Internationale Theosophische Gesellschaft« hat aber ebenso wie die anderen Organisationen ein Recht auf ihr Dasein und wird sich dasselbe auch von keiner Seite streitig machen lassen. Mögen Personen und Vereine aus Unwissenheit und Missverständnis die Gesellschaft bekämpfen, sie werden ihr nicht schaden können, solange dieselbe an ihren Prinzipien festhält. Sie ist alsdann auch der Hilfe der grossen Lehrer der Menschheit gewiss; denn ihre Arbeit ist — im rechten Bewusstsein getan — diejenige der Meister. Die »Internationale Theosophische Gesellschaft« verlangt keine Hilfe, weil ihr diejenige Unterstützung zuteil wird und zuteil werden muss, welche sie selbst der Menschheit gewährt. Das Prinzip der theosophischen Verbrüderung ist dasjenige der Selbständigkeit. Alle Hilfe und Kraft kommt von innen und nicht von aussen. »Hilf dir selbst, so hilft dir der Meister.«

Von den Verleumdungen, welche die Gründerin der »Theosophischen Gesellschaft« von ihren fanatischsten Gegnern im letzten Jahre erfuhr, wird die »Theosophische Gesellschaft in Deutschland« nicht berührt. Sie erkennt die Verdienste H. P. Blavatskys an, hat aber getreu ihrer Verfassung mit dem persönlichen Charakter und den privaten Angelegenheiten Blavatskys nichts zu tun. Alle Anfeindungen, welche die »Theosophische Gesellschaft« erfährt, werden die Gesellschaft nur stärken. Mögen auch die Feiglinge

und Egoisten den internationalen Bund verlassen, um so fester werden die Freunde der Verbrüderung und die Jünger der Theosophie zusammenhalten.

* * *

Nach Kenntnisaufnahme dieses Jahresberichtes ging die Bundesversammlung zu Punkt III der Tagesordnung über. Zunächst erstattete Herr Rudolph die

Berichte der verbündeten Ortsgesellschaften, sowie der befreundeten Vereine und Zirkel:

A. Inland.

Ausser 2 Ortsgesellschaften haben alle ihren Jahresbericht der Geschäftsstelle eingesandt. Der Bund zählt 117 Mitglieder und 6 Ortsgesellschaften mehr als im Vorjahre.

Die Ortsgesellschaften sind im allgemeinen gleichmässig über ganz Deutschland verteilt. Am schwächsten ist noch Süddeutschland im Bunde vertreten.

In Bayern	besitzt derselbe	2	T. G.:	München und Nürnberg.
„ Württemberg	„	1	„	Stuttgart.
„ Baden	„	2	„	Mannheim.
„ Elsass-Lothringen	„	2	„	Mülhausen u. St. Johann.
„ der Rheinprovinz	„	3	„	Köln, Essen, Düsseldorf.
„ Westfalen	„	1	„	Dortmund.
„ Hessen-Nassau	„	2	„	Kassel und Wiesbaden.
„ Hannover	„	1	„	Hannover.
„ der Provinz Sachsen	„	2	„	Halle und Magdeburg.
„ Thüringen	„	2	„	Eisenach und Gera.
Im Königreich Sachsen	„	5	„	Leipzig, Dresden, Zwickau, Eibau, Zittau.
In Schlesien	„	3	„	Breslau, Görlitz, Schweidnitz.
In Brandenburg	„	4	„	Berlin, Cottbus, Forst, Fürstenwalde.
Im Norden	„	4	„	Bremen, Hamburg, Lübeck, Flensburg.
In Ost- u. Westpreussen	„	2	„	Tilsit, Danzig.

Die meisten Mitglieder haben die Theosophischen Gesellschaften in Leipzig (272), Dresden (39), Danzig (37), Düsseldorf (32), Nürnberg (22), Flensburg (22).

Ausschliessungen von Mitgliedern sind von nur einer Gesellschaft gemeldet worden, und zwar wurden mehrere Mitglieder ausgeschlossen, weil sie ihre Mitgliedschaft dazu missbrauchten, andere Mitglieder anzuborgen, und andere, weil sie die Beamten verleumdeten. Es ist interessant zu erfahren, dass in der Satzung der »Theosophischen Gesellschaft« vom Jahre 1875 die Bestimmung enthalten war, dass Mitglieder, welche andere anzuborgen suchten, nach vorhergehender Mahnung ausgeschlossen werden sollten.

Regelmässige Zusammenkünfte der Mitglieder finden in allen Gesellschaften mit Ausnahme einer einzigen statt. Die meisten Versammlungen wurden wöchentlich abgehalten und waren öffentlich. In Leipzig fanden jede Woche 6 Versammlungen statt: 2 öffentliche mit Vortrag, 1 öffentlicher Unterrichtsabend, 1 privater Studienabend, 1 Stunde Jugendunterricht und 1 Logenabend. Die Teilnahme an allen diesen Versammlungen war unentgeltlich.

Bibliotheken besitzen alle Gesellschaften; die Ausleiher war bei fast allen öffentlich. Am stärksten war die Benutzung in Leipzig (mit ca. 1000 Bänden), Danzig (850), Stuttgart (603), Dresden (419), Tilsit (341) und Hamburg (282). Es wurden nur theosophische Schriften in die Bibliotheken aufgenommen, während alle polemisch und dogmatisch geschriebenen Werke, zu denen auch die meisten Schriften über Reformbestrebungen und Spiritismus gehören, sowie Werke über Hypnotismus und andere Formen der schwarzen Magie ausgeschlossen blieben.

Über die Stellung, welche die Behörden zur »Theosophischen Gesellschaft« einnehmen, wird nichts berichtet; die meisten Behörden verhalten sich neutral, nur aus der Amtshauptmannschaft Löbau i. S. wird mitgeteilt, dass dieselbe die Erhebung von Eintrittsgeldern für die theosophischen Vorträge nicht gestattet. Beschwerde gegen diesen Beschluss ist nicht erfolgt. Allerdings steht die »Theosophische Gesellschaft in Eibau« nicht unter dem Vereinsgesetz, weil auf Grund der Satzung der Nachweis erbracht wurde, dass die »Theosophische Gesellschaft« sich nicht mit öffentlichen und religiös-konfessionellen Angelegenheiten beschäftigt. In Zukunft wird und muss sich die »Internationale Theosophische Gesellschaft« die Sympathie der Behörden erringen, ist doch die theosophische Verbrüderung die Grundlage der sittlichen Kultur und des religiösen und nationalen Friedens.

Von Bedeutung ist die Veranstaltung von Konferenzen und die Organisation von Vortrags-Verbänden. In Zittau fand bereits eine Konferenz der benachbarten Gesellschaften statt, und die im Elbegebiet liegenden Ortsgesellschaften haben sich zu einem freien Vortragsverbände

vereinigt, in welchem Herr Anton Hartmann allmonatlich bez. aller zwei oder drei Monate Vorträge hält.

Ausser den Ortsgesellschaften bestehen noch eine grössere Anzahl theosophischer Lesezirkel und Zentren, die sich wahrscheinlich zu Ortsgesellschaften entwickeln werden.

B. Ausland.

In Österreich haben sich im vergangenen Jahre mehrere Ortsgesellschaften auf Grund von Artikel I der »Theosophischen Verbrüderung« organisiert, was bisher von den Behörden nicht genehmigt worden war. Der Geist und die Arbeitsmethode sind in Österreich dieselben wie in der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«. Eine Landesorganisation besteht in Österreich noch nicht, ihre Gründung ist aber beabsichtigt. Die »Theosophische Gesellschaft in Prag« gibt die theosophische Zeitschrift »Lotus« in tschechischer Sprache heraus.

Ortsgesellschaften bestehen in Brünn, Gablonz, Graz, Klagenfurt, Linz, Prag und Wien.

Theosophische Lesezirkel sind in Aussig, Budapest, Innsbruck, Kronstadt, Mödling bei Wien, Niedergrund, Trient und Warnsdorf.

Herr Ludwig Last, Vorsitzender der »Theosophischen Gesellschaft in Wien«, schreibt:

». in dem EINEN Selbst, in Isvaras weltweitem Herzen, sind alle Wesen eingeschlossen und von göttlicher Liebe umfungen. Dem Dienste des Ewigen gilt auch alles Wirken des Bundestages; er ist ein Festtag selbstloser Liebe. Die »Theosophische Gesellschaft in Wien« erachtet es nun als eine angenehme und ehrenvolle Pflicht, sich im Geiste mit der Wirksamkeit des Bundestages einig zu wissen.«

In der Schweiz, in Holland, Luxemburg, Schweden, Norwegen, England und Amerika bestehen einzelne Gruppen, welche die freie Verfassung der »Theosophischen Verbrüderung« anerkennen. Die »Internationale Theosophische Gesellschaft« hat die Aufgabe, alle Freunde und Vereine, welche auf dem Boden von Artikel I stehen, zu einem internationalen Bunde zu vereinigen, Landesgesellschaften zu gründen und die deutsche theosophische Literatur in Übersetzungen in anderen Ländern und Sprachgebieten zu verbreiten.

Jedoch sollten wir uns keine Illusionen machen, sondern nach Massgabe unserer Kräfte und Mittel wirken. Warten wir ab, was die Zukunft für die »Internationale Theosophische Gesellschaft« bringen wird. Allerdings liegt dies in unseren Händen; denn die Zukunft gehört demjenigen, der in Harmonie mit dem Entwicklungsgesetze (Karma) arbeitet. Das Gute kommt zu uns, wenn wir zu dem Guten kommen. Wer für sich nichts erhofft, kann nicht enttäuscht werden.

Bei Punkt IV und V der Tagesordnung erstattete zunächst der Bundeskassierer, Herr Georg Priem, den

Kassenbericht.

Die Einnahmen der Hauptkasse betragen 996,63 M. und die Ausgaben 866,25 M. Die Kapitalkasse des Blavatskyfonds hatte 672,26 M. und die Zinsenkasse 316,50 M. Einnahmen, die Ausgaben der letzteren betragen 148,25 M. Der Vermögensbestand des Fonds war am 31. Dezember 1905: 2650,75 M.

Herr Martin Drechsler gab hierauf im Auftrage der »Theosophischen Gesellschaft in Dresden« den Prüfungsbericht. Sein Antrag auf Richtigprechung der Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen.

Hieran schloss sich ein Bericht über die Theosophische Centralbibliothek (Bundesbibliothek). Dieselbe ist im vergangenen Jahre um 90 Bände vermehrt worden und zählte am Jahresschlusse 421 Bände. Verliehen wurden 509 Werke. Die Ausgaben für Neuanschaffungen betragen 241,36 M.

Punkt VI der Tagesordnung umfasste die

Beratung der revidierten Bundessatzung.

Dieselbe wurde nach einer längeren Begründung durch Herrn H. Rudolph von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Sie enthält folgende wichtige Bestimmungen: 1. den Beitritt der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland« zur »Internationalen Theosophischen Gesellschaft« (Zentralsitz Leipzig); 2. die Erhebung eines festen Bundesbeitrages und die Zahlung eines solchen an die »Internationale Theosophische Gesellschaft«; 3. die Aufnahme von noch nicht volljährigen Personen; 4. die Verwaltung der Gesellschaft durch einen 21gliedrigen Ausschuss und 5. die Erschwerung der Satzungsänderung.

Aus der Begründung sei folgendes hervorgehoben: Die Prinzipien der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft« (Artikel I) sind nicht verändert worden und dürfen auch in Zukunft nicht verändert werden. Artikel I enthält das gemeinsame, unveränderliche Band aller Organisationen der »Theosophischen Verbrüderung«. Es ist die Aufgabe der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft«, dahin zu wirken, dass Artikel I in allen Ländern zur Anerkennung gelangt und auf der unsektiererischen Grundlage dieses Artikels theosophische Organisationen gegründet werden. Die Satzung der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft« ist ein Unterrichts- und Erziehungsmittel der Menschheit, das einzige Lehrbuch, welches die »Theosophische Gesellschaft« besitzt. Die »Theosophische Verbrüderung« ist die Grundlage der neuen Kultur. Etliche meinen, dass das neue Zeitalter das theosophische genannt werden wird.

Der Name »Theosophische Gesellschaft in Deutschland« ist beibehalten worden, obwohl eine andere Gesellschaft seit $\frac{1}{2}$ Jahr genau denselben Namen angenommen hat. Möge jede Organisation in ihrer Art wirken und ihre Aufgabe erfüllen! Die »Internationale Theosophische Gesellschaft« und ihre Zweige sind Organisationen der »Theosophischen Verbrüderung«, welche das gemeinsame Band aller theosophischen Vereine sein soll. Dieses Wort sollte daher auf keine äussere Organisation beschränkt werden, da es das Ideal bezeichnet, nach dessen Verwirklichung alle Vereine und Menschen bewusst oder unbewusst streben. Obgleich die »Internationale Theosophische Gesellschaft« und ihre Zweige die »Theosophische Verbrüderung« verwirklichen, solange sie an den Prinzipien der Glaubens- und Gewissensfreiheit, Selbstbestimmung und Toleranz festhalten, so wollen wir sie doch nicht als die „allein echte“ Verbrüderung bezeichnen, weil dies eine ungünstige Beurteilung anderer Gesellschaften wäre.

Die Erhebung eines bestimmten Bundesbeitrages ist eine Notwendigkeit. Auf freiwillig gespendete Beiträge kann auf die Dauer keine im Äusseren wirkende Organisation gegründet werden. Ohne sichere Einnahmen ist kein geordneter Haushalt möglich. Es ist die grosse Aufgabe des Bundes, in allen Orten theosophische Volksbibliotheken zu errichten und Organisationen der »Theosophischen Verbrüderung« zu gründen, sowie die bestehenden Gesellschaften finanziell und geistig zu unterstützen. Durch den Beitritt zum Bunde wird dessen Aufgabe anerkannt und freiwillig die Verpflichtung übernommen, denselben in der Erfüllung seiner Aufgabe zu unterstützen. In dem festen Beitrag liegt auch ein erzieherischer Zweck. Wenn das Bewusstsein der Hilfe und Solidarität alle Glieder der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft« durchdringt, wird eine hilfreiche Kraft für die ganze Menschheit von ihr ausgehen. In das Recht der Selbstverwaltung greift der Bundesbeitrag nicht ein, da durch ihn der Geist und die Selbstverwaltung nicht beschränkt werden.

Die »Internationale Theosophische Gesellschaft« wünscht, dass die Idee der »Theosophischen Verbrüderung«, der Solidarität und Einheit des Menschengeschlechtes, auch in den noch wenig mit verkehrtem Wissen erfüllten Seelen der Kinder geweckt werde. Da die Gesellschaft keine Dogmen lehrt und die Menschen und Völker nicht gegen einander aufhetzt, sondern dasjenige vertritt, was alle einigt, so liegt kein Grund vor, warum auf Wunsch der Eltern nicht auch Kinder aufgenommen werden sollen, damit diese im Geiste der Verbrüderung und Toleranz erzogen werden möchten. Die »Theosophische Verbrüderung« ist die Religion der zukünftigen Menschheit.

Die Verwaltung des Bundes liegt wie seither in den Händen der Abgeordneten. Der 21 gliedrige Verwaltungsausschuss ist der Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Bundesvorstand das ausführende Organ des Ausschusses. Es steht dem letzteren frei, jederzeit einen neuen Vorstand zu berufen. Die »Theosophische Gesellschaft in Deutschland« ist auf das Prinzip der Selbstverwaltung gegründet. Artikel II der Satzung enthält nur Bestimmungen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig sind, um Willkür und autokratisches Regiment zu vermeiden. Möge die Satzung auch in ihrer jetzigen Fassung der Gesellschaft zum Segen gereichen!

Bei der hierauf folgenden

Wahl der Beamten

(Punkt VII) wurden folgende 21 Mitglieder in den Verwaltungsausschuss gewählt:

Paul Bach-Stuttgart, FrI. M. Bojanus-Bremen, Th. Borrmann-Berlin, E. Buhmann-Flensburg, Martin Drechsler-Dresden, E. Eggert-Düsseldorf, P. Ettig-Leipzig, O. Gebhardi-Danzig, Emil Hartmann-Leipzig, W. Heyer-Cöln a. Rh., Herm. Höra-Leipzig, Gg. Kühnlein-Nürnberg, Osw. Lessmann-München, Heinrich Neuschäffer-Halle a. S., Georg Priem-Leipzig, Hermann Rudolph-Leipzig, Rob. Syring-Magdeburg, Otto Schwinge-Breslau, FrI. Toni Treiber-Cassel, Arthur Weber-Leipzig, Otto Ziegner-Cottbus.

Der Verwaltungsausschuss wählte in seiner Sitzung, in welcher 11 Ausschussmitglieder anwesend waren, folgende Herren in den **Bundesvorstand**:

Arthur Weber, als 1. Vorsitzender,
Emil Hartmann, als 2. Vorsitzender,
Paul Ettig, als Generalsekretär,
Hermann Rudolph, als Schriftführer.

Zu Mitgliedern des **Zentralausschusses** der »Internationalen Theosophischen Gesellschaft« (Zentralsitz Leipzig) wurden ernannt:

Arthur Weber (Vorsitzender),
Hermann Rudolph (Generalsekretär),
Hermann Höra (Kassierer)

als Zentralvorstand, ausserdem FrI. M. Bojanus-Bremen, Friedrich Jaskowski-Leipzig, W. Storost-Tilsit, Robert Syring-Magdeburg als Beisitzer.

Die Hauptversammlung wählte zu Rechnungsprüfern die Ortsgesellschaften Leipzig und Gera.

Bei Punkt VIII der Tagesordnung folgte die

Erledigung von Anträgen.

Es wurde beantragt und von der Bundesversammlung beschlossen:

1. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung bestimmt der Verwaltungsausschuss.
2. Der Vorstand wird beauftragt, allen denen, die dem Bünde tage brieflich oder durch Telegramm ihre Grüsse und Wünsche sandten, den Dank der Hauptversammlung zu übermitteln.

(Der Schluss dieses Berichtes folgt in der nächsten Nummer.)



Theosophische Flugschriften.

Die Geschäftsstelle der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland« ist infolge des Entgegenkommens der »Theosophischen Central-Buchhandlung« in der Lage, die theosophischen Flugschriften zu dem folgenden (Selbstkosten-) Preise abzugeben.

1. **Die theosophische Verbrüderung der Menschheit.** Von Dr. Franz Hartmann, ebenso
2. **Die Religion der Zukunft.** Von Dr. Franz Hartmann.
60 Stück zu 1,50 M. + 0,30 M. Porto = 1,80 M.
100 Stück zu 2,50 M. + 0,50 M. Porto = 3,00 M.
3. **Gott, Welt und Mensch.** Von Edwin Böhme, ebenso
4. **Der Sozialismus vom Standpunkte der occul ten Wissenschaft.** Von Dr. Franz Hartmann, und
5. **Die »Theosophische Gesellschaft« und H. P. Blavatsky.** Von Dr. Franz Hartmann.
40 Stück zu 1,20 M. + 0,30 M. Porto = 1,50 M.
100 Stück zu 3,00 M. + 0,50 M. Porto = 3,50 M.
6. **Satzungen der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«.**
10 Stück zu 0,50 M. + 0,10 M. Porto = 0,60 M.
45 Stück zu 2,25 M. + 0,30 M. Porto = 2,55 M.
100 Stück zu 5,00 M. + 0,50 M. Porto = 5,50 M.
7. **Normalsatzungen für Ortsgesellschaften, à Stück 10 Pf.**

Bedingung für Gewährung dieser Preisermässigung ist, dass bereits bei der Bestellung der Betrag (inklusive Porto) eingesandt wird. [Alle bei der Geschäftsstelle auf Rechnung gemachten Bestellungen werden der »Theosophischen Central-Buchhandlung« zugewiesen und von dieser zu den gewöhnlichen Preisen erledigt.]

Einzeln werden Flugschriften und Satzungen von der unterzeichneten Geschäftsstelle unentgeltlich versandt.

Die Geschäftsstelle
der »Theosophischen Gesellschaft in Deutschland«,
Leipzig, Blumengasse 12.

